

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

Nr. 25.

Donnerstag den 30. Januar

1879.

Vorhänge,

gewebte wie gestickte, in größter Auswahl und außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt

12479

Friedrich Bickel, gr. Burgstraße 12.

Hente

Vor- und Nachmittag:

Fortsetzung

der

Versteigerung

von

**Gold-, Glanz-, Marmor- und
gewöhnlichen Tapeten
(Borden gratis)**

6 Friedrichstrasse 6.

Der Auctionator:
Ferd. Müller.

469

Billige Schuhwaaren.

Nach Schluß meiner Inventur verkaufe:

Herrn-Zugstiefel mit Doppelsohlen, früherer Preis 7 Mk. 50 Pfg., jetzt 5 Mk. 50 Pfg.

Herrn-Zugstiefel mit Doppelsohlen, früherer Preis 8 Mk. 50 Pfg., jetzt 6 Mk. 80 Pfg.

Kalbleder-Herrn-Zugstiefel mit Doppelsohlen, früherer Preis 10 Mk., jetzt 8 Mk.

Chagrin-Damen-Zugstiefel mit und ohne Lackkappen, früherer Preis 7 Mk. 50 Pfg. und 8 Mk., jetzt 5 Mk. und 6 Mk.

Kalbleder- und Chagrin-Damen-Zugstiefel, früherer Preis 10 Mk. und 12 Mk. 50 Pfg., jetzt 8 Mk. und 10 Mk.

Filiale der Mainzer Schuhfabrik

von

J. P. Litzendorff,

Langgasse 8c.

Langgasse 8c.

12702

Plakate: „Möblierte Zimmer“ zu haben in der Expedition d. Bl., Langgasse 27.

Hente

Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, findet die bereits annoncierte

grosse Möbelersteigerung

im Auctionslokale Nerostraße 11 statt.

Außer den bereits annoncierten Möbel kommen noch von einer anderen Familie 1 **Spiegelschrank**, 1 **Weißzeugschrank**, 1 **Eckschrank**, 1 **Kinderbett**, 1 **Wiege**, 1 **Felzmantel**, verschiedene Werke von berühmten Schriftstellern, 1 **Krankswagen**, 1 **Mahagoni-Waschkommode** mit weißem Marmoraufsatz, 2 **Nachtschränke** mit weißer Marmorplatte, 1 **Duzend hohe Nußbaum-Barockstühle**, 1 **großer Goldspiegel** mit Trumeau und weißer Marmorplatte, 1 **Kommode**, 1 **Bettstelle**, 1 **einthüriger Kleiderschrank**, sowie 1 **Parthie Küchengeschirr** (Blech) und **Porzellan** zum Ausgebot.

Der Auctionator:

H. Martini.

458

Männer-Gesangverein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr: Probe.

35

Sämmtliche Metzgerburschen

sind zu **Besprechung** auf heute Abend 8 1/2 Uhr in einer das Gasthaus „Zum Anker“ eingeladen.

12710

Sarg-Magazin.

Lager von Särgen in **Eichen- und Tannenholz**, sowie in **Metall** in beliebigen Größen und zu realen Preisen empfiehlt

169

M. Blumer, Friedrichstraße 39.

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Montag den 3. Februar d. J. Abends 7 Uhr
im grossen Saale des Curhauses:

II. Vereins-Concert

des Jahres 1878/79.

1. **Waldeinsamkeit**, Gedicht von Leuthold, für Chor und Orchester C. d'Esther.
2. **Darthula's Grabesgesang** (aus Ossian, übersetzt von Göthe), für Frauen-Chor und Sopran-Solo mit Orchester B. Hopffer.
3. **„O, weint um sie“**, aus den hebräischen Gesängen des Lord Byron, für Sopran-Solo, Chor und Orchester F. v. Hiller.
4. **Ein deutsches Requiem**, nach Worten der heiligen Schrift, für Solo, Chor und Orchester J. Brahms.

Mitwirkende:

Fran Müller-Zeidler und Herr H. Philipp, Königl. Hof-Opernsänger von hier, sowie das städtische Cur-Orchester.

Unter Leitung des Herrn Musik-Directors d'Esther.

Reservirte Sitze in den beiden Vorderreihen zu 5 Mark; numerirte Plätze zu 4 Mark; nichtnumerirte Plätze zu 3 Mark; Karten zu der reservirten Gallerie (rechts) zu 2 Mark an der Cur-Kasse und in den Buchhandlungen von Hensel, Rodrian und Roth und in der Musikalienhandlung von C. Wolff; Karten zur Gallerie (links) zu 1 Mark 50 Pf. Abends an der Kasse.

Textbücher zu 20 Pf. an der Kasse.

Corsetten

in verschiedenen Façons und Qualitäten empfiehlt zu den äussersten Preisen

Carl Schulze,
Kirchgasse 26.

103

Strickwolle, einfarbig und gereift, beste Qual., **Strickbaumwolle**, weiss, einfarbig, gereift und geflammt, **Hauschild's Estramadura**, **Brooks**, **Clarks**, **Elässer** und **Pariser Häfelgarn** in allen Nummern, **Terneau**, **Moos**, **Gobelin** und **Mohair-Wolle**, sowie sämtliche Kurzwaaren empfehle zu billigsten Preisen.

12703 **W. Ballmann**, Langgasse 13.

Feinene Damen- und Herren-Kragen und Manchetten,

alle modernen Façons in vorzüglicher Wäsche. Gute Qualität bei sehr billigem Preis. **Cravatten**, **Shlipse**, **Knopf-Garnituren** in großer Auswahl bei

Ludwig Hess, Webergasse 15.

Bei Barzahlung 5 % Rabatt.



Neue Fischhalle

Ecke der Gold- & Metzgergasse.

Frisch eingetroffen sind:

Camouder Schellfische, **Calbjan** (ausgezeichnete Qualität), **sehr frische Seezungen (Soles)**, **Steinbutt (Tarbut)**, **Schollen**, **Merlans** zum Baden, **schöne Hechte** **billigst**, **geräucherte Bückinge** und **Lachsforellen** etc.
452 **F. C. Hench**, Hoflieferant.

3000 Stück

gestickte Streifen und Einsätze
in allen denkbaren Mustern und in jeder
Breite empfiehlt zu

aussergewöhnlich billigen
Preisen

S. Süß, vorm. **J. B. Mayer**,
38 Langgasse, am Kranzplatz. 99

Rüschchen

in **Crêpe lisse** und **Mull** etc. empfiehlt
in großer Auswahl

103 **Carl Schulze**, Kirchgasse 26.

Allen besorgten Müttern sind die **electromagnetischen Bahnhalsbänder**, welche den Kindern das so gefährliche Bahnen erleichtern, dringend zu empfehlen. Preis 1 Mk. 25 Pfg. nur bei **Moritz Mollier** in Wiesbaden, Langgasse 17.

Ein großer Theil meiner

12707

Havana-Cigarren,

bestehend in diversen Nesten je unter 500 Stück, wird, wegen demnächstiger Geschäfts-Verlegung, zu herabgesetzten Preisen verkauft.

J. C. Roth, Langgasse 18.

Ofen-, Ruß- & Stückkohlen I. Qual., sowie **buchenes** und **kiefernes Scheit-** und **Anzündholz** in jedem Quantum zu beziehen bei

Fritz Rückert, Hellmundstraße 3a.

Bestellungen und Zahlungen werden bei den Herren **J. Rückert**, Feldstraße 8, und **Philipp Pfaffenberger**, „Pfälzer Hof“, entgegen genommen. 8171

I^a Ruhrkohlen I^a

aus einer Mischung gewaschener Rußkohlen und bester, stückreicher Ofenkohlen bestehend, sind **bis auf Weiteres** per Fuhr von 20 Ctr. zu **Mk. 16.50, per comptant Mk. 16 franco Haus Wiesbaden** über die **Stadtwaage** zu beziehen.

I^a Rußkohlen, gewaschen, stein- und grußfrei, **Mk. 18.50, per comptant Mk. 18.**

Bestellungen und Zahlungen nimmt Herr **W. Bickel**, Langgasse 10, entgegen.

Biebrich, den 25. Januar 1879.

10377

Jos. Clouth.

Ein **Affenpinscher** ist zu verkaufen. Näheres **Moritzstraße 12**, Hinterhaus, eine Stiege hoch. 12682

Holz- und Kohlenasche kann ohne Vergütung abgeholt werden **Rheinstraße 5**. 12677

Albert-Bereins-Loosea 5 Mark sind zu haben bei **W. Speth, Langgasse 27.****Eismaschinen**

von einer Leistungsfähigkeit bis zu 2000 Pfund pro Stunde.

Patent-Mineralwasser-Apparateempfehlen die Maschinenfabrik von **Oskar Kropff in Nordhausen a. Harz.**

Prüfamt in allen größeren Ausstellungen.

Preislisten gratis.

Agentur:

319

Gustav Schwabe, Hellmündstraße 7a in Wiesbaden.

Guter Grund kann unentgeltlich abgeholt werden verlängerte Parkstraße.
Näheres bei **Behwald, Castellstraße 6.** 12722

Tages-Kalender.

Die permanente Kurhaus-Ausstellung im Pavillon der neuen Colonnade ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Kreutzer's Damen-Kunstschule Wörthstr. 20, Unterr. Vm. 8-11 Uhr. 11010**Malschule Marie Heine**, Bebergasse 9, Vormittags von 9-12 Uhr. 8470

Griechische Kapelle. Zur Besichtigung täglich geöffnet, Sonntags und an griechischen Festtagen von Morgens 8-10 und Nachmittags von 2 Uhr bis Abends, an den Wochentagen von Morgens 8-12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis Abends.

Heute Donnerstag den 30. Januar.

Mädchen-Zeichenschule, Vormittags von 10-12 Uhr: Unterricht.**Bürgerauskunft** der Stadt Wiesbaden, Nachmittags 4 Uhr: Sitzung im Rathhaussaal, Marktstraße 5.**Kurhaus zu Wiesbaden**, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.**Gewerbliche Abendsschule**, Abends von 8-10 Uhr: Unterricht.**Wochen-Zeichenschule**, Abends von 8-10 Uhr: Unterricht.**Männer-Gesangsverein**, Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Versammlung der Mehrerburschen Abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus „zum Anker“.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 30. Januar. 25. Vorstellung. (88. Vorstellung im Abonnement.)

Martha, oder: Der Markt zu Richmond.Oper in 4 Akten (theils nach einem Plane des St. Georges) von **W. Friedrich**, Musik von **Flotow**.**Personen:**

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin	Frl. Rolandt.
Ranch, ihre Vertraute	Frl. Reich.
Vord Tristan Millefort, ihr Vetter	Herr Rudolph.
Enonel	Herr Reichert.
Blumket, ein reicher Pächter	Herr Siehr.
Der Richter von Richmond	Herr Dornewah.
Molly,	Frl. Engel.
Bolly,	Frl. Münch.
Betty,	Frau Stengel.
	Herr Schneider.
Drei Diener der Lady	Herr Japf.
	Herr Stengel.

Pächter und Pächterinnen, Knechte und Mägde, Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin, Wagen, Diener, Trabanten, Volk.
Scene: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgegend. Zeit: Regierung der Königin Anna.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Preise der Plätze:

	M. Pf.		M. Pf.
Balkonloge im I. Rang	5 —	Parterre	1 20
Fremdenloge im I. Rang	4 50	Fremdenloge im II. Rang	2 —
I. Ranggalerie	4 —	II. Ranggalerie, Vorderis.	1 50
I. Ranglogen	3 —	II. Ranggalerie, Rückis.	1 —
Sperrisitz	3 —	II. Ranglogen	— 80
Stehplatz im Sperrisraum	2 —	Amphitheater	— 50
Parterrelögen	2 —		

Billetverkauf von 11-1 Uhr und von 5 Uhr ab.

Ämtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen

(Freimarken, gestempelte Briefumschläge, Postkarten)

bestehen bei: 1) Kaufmann Georg Bächer, Wilhelmstraße 2; 2) Kaufmann Eisenmenger, Moritzstraße 36; 3) Kaufmann P. Enders, Michaelsberg 32; 4) Kaufmann A. Schirmer (Helferich), Markt 10; 5) Kaufmann Madies, Rheinstraße 32; 6) Kaufmann Wein, Wellstrichstraße 13; 7) J. Urban & Cie., Langgasse 11; 8) Kaufmann Ph. Nagel, Neugasse 3; 9) Kaufmann A. Schirg, Schülerplatz 2; 10) Kaufmann Chr. Wolff, Taunusstraße 25; 11) Kaufmann Müller, Weichstraße 8 und 10; 12) Buchhändler Ebelde, Kirchgasse 10; 13) Kaufmann Loh, Friedrichstraße 42; 14) Kaufmann Heim, Hellmündstraße 29a; 15) J. S. Lewandowski, Kirchgasse 6; 16) Heinrich Fett, Kirchgasse 33, und in Biebstadt bei Herrn J. S. Schöke, Specereihöl.

Locales und Provinzielles.

? (Schwurgericht Sitzung vom 29. Jan. — Dritter Fall.)

Am 12. November 1877 erhob der Bädermeister und Specereihändler Heinrich Niegemann zu Münster bei dem Königl. Amtsgericht zu Höchst Klage gegen Joseph Kilp zu Münster, der heute als Angeklagter erscheint, auf Zahlung einer Forderung von 48 Mark 30 Pf., welcher Betrag theils im Kaufpreis für verkaufte und überlieferte Bäderwaaren, resp. für einen Fruchtack, theils im Lohn für geleistetes Baden bestand. Die Bäderwaaren hatten die Ehefrau und die Kinder des beklagten Kilp in dem Geschäftslocal des Klägers geholt. Ueber die einzelnen Waaren und Leistungen reichte Niegemann eine Rechnung beim Gericht ein. Nachdem Kilp die klägerische Forderung in allen Punkten bestritten und Beweiserhebungen stattgefunden hatten, erkannte das Königl. Amtsgericht zu Recht, daß bezüglich des Betrages von 2 Mark 40 Pf. die Klage wie eingebracht und bezüglich des Betrages von 67 Pf. definitiv abzuweisen sei unter Verurtheilung des Klägers in 1/2 der Kosten; daß die Parteien gehalten seien, folgenden Eid zu leisten: a) der Kläger: „Ich schwöre, daß ich im Auftrage des Beklagten oder dessen Ehefrau am 15. September 1877 zwölf Stück Kuchen gebacken habe, so wahr mir Gott helfe!“ b) der Beklagte: „Ich schwöre, 1) daß es nicht wahr ist, daß der Kläger mir die in der Rechnung Blatt 8 der Acten pos. 2 bis 31 einschließlich pos. 34, 35, 36, 39, 42, 43 und 44 verzeichneten Bäderwaaren, welche theils von meiner Frau, theils von meinen Kindern in Empfang genommen worden sein sollen, käuflich geliefert hat; 2) daß es nicht wahr ist, daß der Kläger in meinem Auftrage die in der Rechnung verzeichneten Dienste als Bäder geleistet hat, und 3) daß es nicht wahr ist, daß mir der Kläger am 3. October 1877 den in den Acten verzeichneten Aufziesack zum üblichen Preise von 81 Pf. käuflich geliefert hat, so wahr mir Gott helfe!“ Am 15. October 1878 leistete Kilp die sämtlichen ihm auferlegten Eide vor dem Kgl. Amtsgericht zu Höchst ab. Kilp war früher sehr vermögend, in den letzten Jahren aber in Schulden gerathen und verarmt. In dem zur Eidesleistung von dem Gericht zunächst auf den 1. October 1878 anberaumten Termine hatte Kilp auf die Frage, ob er zur Eidesleistung bereit sei, so unbestimmte und ausweichende Antworten gegeben, daß sich das Gericht genöthigt sah, die Eidesabnahme auszuschieben und anderweiten Termin auf den 15. October anzuberaumen. In der gegenwärtigen Untersuchung behauptet Kilp, woher die von Anfang Februar 1877 bis Ende October 1877 in seinem Haushalte verbrauchten Bäderwaaren bezogen worden seien, wisse er nicht, er habe in jener Zeit die auf seinen Vordern eingekaufte Frucht ungemahlen verkauft und sei daher auch nicht in der Lage gewesen, Brod oder Kuchen bei einem Bäcker selbst zu backen. Es hat aber keiner der anderen Bäcker, die außer Niegemann in Münster wohnen, zur fraglichen Zeit für Kilp gebacken oder ihm Bäderwaaren geliefert, und ist festgestellt worden, daß Kilp in den Monaten Januar, Juli, August, September und October 1877 Frucht bei dem Müller Annmüller zu Kellheim für sich mahlen ließ. Nicht allein Niegemann, sondern auch dessen Frau versichern, daß die in der Klagerrechnung aufgeführten Bäderwaaren der Ehefrau Kilp und deren Kindern überliefert worden seien, und der Sohn der Eheleute Niegemann sagt aus, daß er im Auftrage seiner Eltern selbst in dem Hause des Kilp zu Brod und Kuchen den Teig, zu welchem ihm dort das Mehl gegeben worden sei, zubereitet und dann das Brod und die Kuchen in dem Backhause seiner Eltern gebacken habe. Auch unbestimmte Personen haben wahrgenommen, daß die Ehefrau Kilp und deren Kinder Bäderwaaren in dem Verkaufslocal des Niegemann holten und die Ehefrau Kilp in dem Backhause desselben Kuchen backen ließ. Der Angeklagte Joseph Kilp ist Deconom, geboren 1800 zu Münster. Derselbe will von Allem nichts wissen, insbesondere auch keine Kenntniss davon haben, daß seine Frau oder seine Kinder Bäderwaaren bei Niegemann geholt haben. Das in seinem Haushalt nöthige Brod soll seine Frau theils in Ecken, Hofheim oder Höchst gekauft haben. Auf die Frage des Herrn Präsidenten: „Haben Sie sich denn nicht vor Ihrer Eidesleistung mit Ihrer Frau benommen, über das, was sie beschwören sollten,“ antwortete der Angeklagte, wie auf alle übrigen an ihn gestellten Fragen: „Ich weiß von Nichts! Meine Frau hatte die Caffe!“ Ueber den Verbleib der von Kilp zum Mahlen gegebenen Frucht resp. das hierdurch gewonnene Mehl befragt, gibt der Angeklagte an, er habe damit sein Vieh gefüttert. Der Herr Staatsanwalt Müller schied seinem Plaidoyer voraus, daß er sich anfangs, wie wohl wahrscheinlich auch die Herren Geschworenen, kein Gefühl gegen die Annahme getraut habe, daß ein Mann wie der Angeklagte, der am Ende seines Lebens stehe, sich eines so schweren Verbrechens schuldig gemacht habe und zwar in einem Civilproceß, worin es sich um etliche 40 Mark handelte. Allein die Herren Geschworenen, betont die Staatsanwaltschaft, hätten sich nicht von dem Gefühl weder nach der einen

nach nach der anderen Seite lenken oder leiten, sondern nur Thatsachen mittheilen zu lassen. Auf den Gang der Verhandlung näher eingehend, wird namentlich hervorgehoben, daß der Angeklagte beschworen habe, nicht wie er heute wiederholt erklärte, daß er von nichts wisse, sondern daß er positiv beschworen habe, es sei nicht wahr, daß die Bäderwaaren weber für ihn noch für seine Familie geliefert worden seien. Die Persönlichkeit des Angeklagten anlangend, wird von dem Bürgermeister ausgesagt, daß Killy ein vielfach in Prozessen verwickelter, mit Execution belegter und in seinen Verhältnissen heruntergekommener Mann sei. Er habe, so sagt die öffentliche Anklage, mit vollem Bewußtsein die Forderung abgeschrieben, um nicht zur Zahlung dieser sowohl wie auch der Prozeßkosten verpflichtet zu werden. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Großmann, bedauert sehr, daß ihm erst 24 Stunden vorher die Nachricht von seiner Bestellung als Official-Anwalt des Angeklagten zugegangen und er deshalb nicht in die Lage versetzt worden sei, die erforderlichen Verteidigungsmittel beizuschaffen. Bei dem beschränkten Verstand, den der Angeklagte heute an den Tag lege, glaubt die Verteidigung nicht, daß die Herren Geschworenen annehmen werden, derselbe habe sich des wissentlich falschen Eides schuldig gemacht. Der Angeklagte hätte ja recht gut sagen können, seine Frau habe ihm auf Befragen allerdings gesagt, die Waaren seien durch sie bezahlt. Schließlich wird von der Verteidigung eventuell die Ableistung des Eides aus Fahrlässigkeit angenommen und gebeten, in dieser Weise die gefasste Frage zu bejahen. In seiner Replik beantragt dann noch der Staatsanwalt, da die Frage nach Fahrlässigkeit bei dem Gerichtshof nicht gestellt war, diese einzuschalten. Der Angeklagte ist nach dem Ausspruch der Herren Geschworenen der fahrlässigen That schuldig, und auf die Frage des Herrn Präsidenten, ob derselbe in Bezug auf die Ausmessung der Strafe noch etwas anzugeben habe, erwiderte der Angeklagte: „Ich bin ein alter, kranker Mann und hob so lang gefesse; wann ich dann gestraft soll werde, müß ich's de bei Loße.“ Der Gerichtshof beschließt dem Antrage der Staatsbehörde gemäß und verurtheilt den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von fünf Monaten unter Aufrechnung der von demselben seit dem 3. December 1878 verbüßten Untersuchungshaft, sowie Aufhebung des Haftbefehls. (Hente Verhandlung gegen Hermann Henlein von Königstein wegen Urkundenfälschung.)

Fischerei-Verhältnisse. Der von uns gestern erwähnten Fortschrittsbericht von 1877 ist als Anlage eine Mittheilung über die Fischerei-Verhältnisse, wie sich solche in Folge des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 bis jetzt in einzelnen Theilen des hiesigen Regierungsbezirks entwickelt haben, beigefügt. Das Ergebnis dieser Mittheilung soll veröffentlicht werden, einerseits um das vielfach noch schlummernde Interesse für das Fischereiwesen zu wecken und andererseits um zu Berichtigungen und weiteren Mittheilungen Veranlassung zu geben und so demnach in der Lage zu sein, eine vollständige Fischereistatistik anzustellen. Wir machen alle Freunde des Fischereiwesens hierauf aufmerksam.

KB (Belegungsfähigkeit). Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wird von Zeit zu Zeit die Belegungsfähigkeit der sämtlichen Städte, Flecken und Ortschaften bezüglich Unterbringung von Mannschaften und Pferden zu Militärzwecken festgestellt. Zu dem Ende war gestern die Kreis-Commission, bestehend aus den Herren Rentner Bied von Höchst und Bürgermeister Kopp von Wicker, bei dem hiesigen Landrathsamte thätig, um das Nöthige auf Grund der eingezogenen Ortsvorstandsberichte für den hiesigen Landkreis festzustellen. Wie wir hören, ist die Belegungsfähigkeit für die Mannschaften eine höhere, dagegen diejenige für Pferde eine etwas geringere geworden.

(Die größere evangelische Kirchengemeindevertretung) tritt Freitag den 31. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr zu einer Sitzung im Rathhause zusammen. Die Tagesordnung umfaßt: 1) Wahl einer Commission zur Prüfung der 1877/78er Kirchenrechnung; 2) Festsetzung der Besoldung des Kirchenbauers an der Bergkirche; 3) eine Mittheilung, betreffend den Beitrag der Gemeinde zur Kreis-Synodalcasse.

(Stipendium.) Aus der Spangler'schen Stiftung können von dem hiesigen evangelischen Kirchenvorstande an mehrere bedürftige und würdige Brautpaare Unterstützungen von je 42 Mark 86 Pf. vertheilt werden. Interessanten haben sich an Herrn Consistorialrath Ohly hier zu wenden.

(Die hiesige Frauenarbeitschule.) Vorsteherinnen Fräulein Vietor und Fräulein Mayer, wurde vorgestern Vormittag von Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Schaumburg-Lippe in Gemeinschaft der Damen Frau Regierungs-Präsident von Wurmb und Frau Generalkin von Röder besucht und von denselben einer gründlichen Inspection unterzogen. Letztere befriedigte die Damen allseitig und sprachen sie sich auch in diesem Sinne recht wohlwollend den Vorsteherinnen genannten Instituten gegenüber aus. Weiter bezweckte der Besuch, wie wir hören, die Anbahnung zur Ausführung der Absicht des Vaterländischen Frauenvereins, aus Vereinsmitteln mehrere Freistellen in der Frauenarbeitschule für unbemittelte, würdige junge Mädchen zu gründen.

(Handelsregister.) Erlösch die Firma G. Hahn zu Wiesbaden. — Das Geschäft „Gronthaler Wilhelmsquelle Bauer & Bränler“ zu Gronthal ist auf Oscar Bränler von Gronthal und Edmund Vogel von Frankfurt a. M. übergegangen und wird von denselben unter der Firma „Gronthaler Wilhelmsquelle Vogel & Bränler“ fortbetrieben.

(Ueberraschung.) In dem Nachlasse einer jüngst zu Kloppeheim verstorbenen Witwe fanden sich, wie uns erzählt wird, baare 80,000 Mark vor; für die Erben gewiß eine recht angenehme Thatsache.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

□ Höchst a. M., 28. Jan. (Falschmünzer.) In der Behausung eines in Schwanheim wegen Falschmünzerei verhafteten Individuums, so neuerdings durch das Königl. Amt dahier verschiedene Werkzeuge, welche auf das Verbrechen hindeuten, erhoben worden. Darunter befindet sich eine Pfanne, in welcher noch ein falsches Zehnprennigstück eingestemmt ist.

Kunst und Wissenschaft.

(Wagner-Aufführungen.) Die Aufführung von „Rheingold“ findet am Kölner Stadttheater an folgenden Tagen statt: 15., 16., 19., 20., 22., 23., 27. Februar und 2. März.

(Die Münchener Kunst-Ausstellung) wird nicht am 1. Juli, sondern am 20. Juli eröffnet werden und im Kgl. Glaspalast stattfinden.

Aus dem Reiche.

(Der Reichstag) ist durch Kaiserliche Verordnung auf den 12. Februar d. J. zusammenberufen.

(Die Witwe des Prinzen Heinrich der Niederlande) wird, wie man hört, nicht Erbin des großen Vermögens sein, das an die beiden Geschwister, den König der Niederlande und die Großherzogin von Sachsen, fällt. Die Prinzessin wird nur den Genuß dessen haben, was in den Ehepacten vorgelesen ist. Wittwen auf Weichenheim bei Trier, im Haag, und den Genuß einer nicht sehr hoch bemessenen Rente. Ein Testament hat der verstorbene Prinz nicht hinterlassen.

(Concessionsverlangung.) Die mit einem Hause verknüpfte Realberechtigung zum Betriebe der Schankwirtschaft oder eines sonstigen nach der Reichs-Gewerbeordnung vollständig concessionspflichtigen Gewerbes ist, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 3. Januar 1879, zwar durch das Inkrafttreten der Reichs-Gewerbeordnung nicht aufgehoben, aber bei der Uebertragung einer derartigen Realberechtigung auf eine andere Person ist der neue Erwerber verpflichtet, zum Betriebe des Gewerbes die Erlaubnis bei der zuständigen Polizeibehörde nachzufragen, damit diese prüfen kann, ob er im Besitze der nach den Bestimmungen der Reichs-Gewerbeordnung zum Betriebe des betreffenden Gewerbes persönlichen Befähigung ist. Unterläßt er die Concessionsnachsuchung bei der Polizeibehörde, so ist er aus §. 147 der Reichs-Gewerbeordnung zu bestrafen.

(Petroleum.) In Deutschland häufen sich bekanntlich die Klagen wegen der verschlechterten Qualität des Petroleums. Von der Bremer Handelskammer ist nun kürzlich die Mittheilung eingegangen, daß in Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen genau dieselben Verhältnisse obwalten, wie auf den deutschen Petroleummärkten. Zur Untersuchung der Beschwerden wird ein amerikanischer Inspector demnach in Bremen erwartet und seien weitere Mittheilungen daher erst binnen einigen Wochen in Aussicht zu stellen.

Vermischtes.

(Kurfürst Friedrich II. und eine — Schuhmacher-Rechnung.) Welchen Sterblichen beileicht nicht ein gewisses Unbehagen, wenn am Ende des Vierteljahres des Schuhzuges fünfjähriger Verfertiger mit erster Miene ihm die unbezahlten Rechnungen präsentirt? Auf der Stirn des werthbätigen Mannes zeigen sich traurige Falten; er will, er kann nicht länger borgen, — kein Bitten hilft, kein Versprechen, er verlangt, daß die Sache per Cassa regulirt werde. Zu Aus und Formen der geängstigten Schuldner und zum Trost in so peinlicher Lage möge folgende Urkunde dienen, die Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg seinem Schuhmacher als Schuldverschreibung für dessen Reistforderungen übergab im Jahre des Herrn 1469. Die Urkunde lautet in neubohemischer Version folgendermaßen: „Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Kurfürst, des heiligen römischen Reiches Erzkammerer, zu Stettin Pommern, der Cassuben und Wendens Herzog, Burggraf zu Nürnberg, bekennen öffentlich mit diesem Brief, daß wir unserm Schuhmacher und lieben getreuen Kerken Falkenber außer dem, was wir ihm bereits zugewiesen haben, bis auf den heutigen Tag noch schuldig bleiben 46 Schoß Groschen und 6 Groschen. Die genannten Summen märkischer Währung sollen und wollen wir, unsere Erben oder Nachkommen ihm oder seinen Erben im nächsten Herbst wohl zu Danz bezahlen und ausrichten ohn Gefährde. Zu Urkund mit unserm aufgedruckten Insignel versiegelt und gegeben zu Cölln an der Spree am Mittwoch nach Judica anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo nono“ (d. i. am 22. März 1469). — So zu lesen in Kiedels codex diplomaticus Brandenburgensis.

(Zur Erzielung großer Obsterträge) und zur Verhütung des Abfallens vieler Früchte empfiehlt es sich, die Bäume des Sommers bei trockener Witterung zu wiederholten Malen durchdringend zu begießen. Von vortrefflicher Wirkung auf die Entwicklung der Frucht ist es auch, wenn man rings um den Baum in einiger Entfernung vom Stamm mit einem Pfahl Löcher schlägt und dieselben zeitweilig mit Jauche füllt. Es ist dies am wirksamsten unmittelbar nach der Blüthe beim Beginn des Fruchtanlages.

(Nutzen der Dampfkraft.) Ein unverbesserlicher Skeptiker rühmte jüngst den großen Nutzen, welchen die Erfindung der Dampfkraft jeden Tag stiftet. „Ein herrliches Ding, diese Dampfkraft“, sagte er, „ich verdanke ihr mein Glück.“ Und als ein Freund über diese Bemerkung seine Verwunderung ausdrückte, setzte er hinzu: „Ja, meine Herren, ich verdanke der Dampfkraft mein Vermögen. Meine Tante, die mir 30,000 Frcs. hinterlassen hat, starb in Folge eines Eisenbahn-Unfalls; oh, sie ist eine großartige Erfindung, diese Dampfkraft.“

Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden, (Siebel & Seilagen und 1 Extra-Beilage.)

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Einwohnern Wiesbadens diene hiermit zur Nachricht, daß ich die von **H. Brockhoff** bisher betriebene **Chemische Wasch- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt** käuflich übernommen habe und bitte ich das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem ich reelle und prompte Bedienung zusichere.

Gleichzeitig verbinde ich mit Obigem eine **Weißwascherei** und nehme ich die gefälligen Aufträge **Kirchgasse 15 a** im Seitenbau entgegen.

12335

Adolph Wagner, Kirchgasse 15 a.

Briefköpfe, Mittheilungen, Couverts mit Firma

fertigt die

I. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden,
Langgasse 27.

Die Brennholz- und Kohlen-Handlung von Eduard Cürten,

27 Schwalbacherstraße 27,

empfehlte frei in's Haus geliefert:

I. Qualität Buchenholz zum Heizen.						I. Qualität Kiefernholz zum Anzünden.					
Quantum.	Ganze Scheite.		0,24 Mtr. lang.		0,19 Mtr. lang.		Quantum.	Ganze Scheite.		Fein gespalten.	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
1 Raummeter	11	—	12	50	13	—	1 Raummeter = 20 Säcke = 5 Ctr. . . .	9	—	11	50
1/2 "	5	50	6	25	6	50	1/2 " = 10 " = 2 1/2 Ctr. . . .	4	50	6	—
4 Säcke = 2 Ctr.	—	—	3	40	3	60	8 Säcke = 2 Ctr.	—	—	5	—
2 Säcke = 1 Ctr.	—	—	1	70	1	80	4 Säcke = 1 Ctr.	—	—	2	50

Beste Sorte **Ruhrkohlen** und **Kohlchen** zu Tagespreisen.

Verkauf von 6 Pf. an **Schwalbacherstraße 27.**

11857

Notizen.

Heute Donnerstag den 30. Januar, Vormittags 9 Uhr:

Versteigerung der zu dem Nachlasse des Herrn Rentners Heinrich Ludwig Freitag von hier gehörigen Mobilien etc., in dem Hause Neuberg 1. (S. Tgl. 24.)

Vormittags 9 1/2 Uhr:

Holzversteigerung in dem hiesigen Stadtwalde Distrikt Münsberg. Sammelplatz um 9 Uhr an der Leichtweißhöhle. (S. Tgl. 24.)

Versteigerung von Mobiliargegenständen etc., in dem Auktionslokale Kerosstraße 11. (S. heut. Bl.)

Fortsetzung der Versteigerung von eleganten Tapeten und Rouleaux, in dem Auktionslokale Friedrichstraße 6. (S. heut. Bl.)

Vormittags 10 Uhr:

Holzversteigerung in dem Bornei Gemeindefeld Distrikt Laubach 1b. (S. Tgl. 23.)

Vormittags 11 Uhr:

Versteigerung eines Schnepfparrens, eines einspännigen Fuhrwagens, eines vollständigen Fuhrgeschirres und mehrerer Ketten, in dem Hause Kirchgasse 24. (S. heut. Bl.)

Nachmittags 3 Uhr:

Versteigerung des zur Concursmasse des Lünchermeisters August Berghof dahier gehörigen, in der Walramstraße belegen dreistöckigen Wohnhauses, in dem hiesigen Rathhause, Marktstraße 18. (S. Tgl. 24.)

Stroh- und Rohrstühle werden gut und schnell geflochten bei **L. Rohde**, Kirchg. 10, Hth. 7831

Langgasse 49, zwei Stiegen hoch, ist ein guter, eiserner Transportir-Herd zu verkaufen. 12370

Kapott's, Sessel und Betten billig zu verkaufen bei **A. Schmidt**, Tapezirer, Faulbrunnenstraße 1. 6446

Doppelfenster, 7 Stück, fast neu, sind sehr billig zu verkaufen.

Näheres Expedition. 12688

Ein ganz neuer und moderner, schwarzer **Frack** billig zu verkaufen. Näheres Expedition. 12708

Damen- und Herren-Hemden werden genau nach **Maak**, sowie alle anderen **Weißzeugnähereien** schön und gut gearbeitet. Näheres Schillerplatz 1, 3. Stock. 12228

Mrs. D. Wright

Cambridge England gives lessons in English at home Geisbergstrasse 18 a after 4 o'clock. 12694

Une demoiselle française de bonne famille désire donner des leçons de conversation aux jeunes enfants. Näheres Expedition. 12699

Eine junge Dame ertheilt gründlichen **Klavier-Unterricht.** Näheres Expedition. 12557

Eine durchaus geübte **Kleidermacherin** empfiehlt sich in und außer dem Hause; auch werden alle Maschinenarbeiten angenommen Adlerstraße 55, zwei Stiegen hoch. 12716

English Lessons. By an experienced Teacher from London. Conversation — Grammar — Literature. Terms moderate. Miss **Owen**, Geisbergstrasse 4. 11557

Ein Kind in **Pflege** gen. u. mitgestillt. Näh. Exp. 12674

Verloren, vertauscht, gefunden.

Ein armer Arbeiter verlor am Montag Abend eine zugeschnittene Weste. Bitte bei der Expedition d. Bl. abzugeben. 12706

Verloren

eine **Brillant-Vorstednadel**, in Silber gefasst. Dem ehrlichen Finder weist die Expedition d. Bl. eine sehr gute Belohnung nach. 12704

Verloren ein gesticktes **Taschentuch**, gez. „Louise“, von der Ecke der Friedrichstraße durch die Wilhelmstraße. Abzugeben in der Expedition d. Bl. 12670

Am Dienstag den 28. Januar Nachmittags wurde ein schwarzwollenes **Halstuch** auf dem Wege vom Marktplatz bis zur Emserstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Emserstraße 16. 12671

Immobilien, Capitalien etc.

Ein neues **Haus** mit Balkons und Vorgarten im südöstlichen Stadttheile unter leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres Expedition. 12678

Zu übernehmen gesucht von einem tüchtigen Mann ein **Geschäft** in guter Lage. Näh. bei **J. Imand**, Weillstraße 2. 33

Ein thätiger Geschäftsmann mit lebhaftem Geschäft sucht **1500 Mk.** gegen entsprechende Sicherheit. Offerten unter N. E. 1 an die Expedition d. Bl. erbeten. 12683

Geld gegen genügende Sicherheit besorgt Stern, Agent, Mauergasse 13, 1 St. 12690

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Dienst und Arbeit

Personen, die sich anbieten:

Ein junges, gebildetes Fräulein, welches im **Anfertigen** von **feineren Damen-Costümes** perfekt ist, sucht Placement. Näh. d. Frau Probator **Ebert Wwe.**, Hochstätte 4. 12701

Ein anst. Mädchen sucht Stelle. Näh. Neugasse 8. 12704

Ein zuverlässiges Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht und sehr gut bürgerlich kochen kann, sucht sofort eine Stelle. Näheres Schwalbacherstraße 3. 12705

Eine gesunde Schenkamme sucht Stelle nach auswärts durch Hebamme **Greuling**, kleine Schwalbacherstraße 1a. 12700

Ein anständiges Mädchen, welches Haus- und Küchenarbeit versteht (gut englisch spricht), sucht Stelle bei einer anständigen Herrschaft. Näheres Faulbrunnenstraße 1 im Laden. 12696

Ein geübtes, gut empfohlenes Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle auf gleich oder später. Näh. Friedrichstraße 28, Hinterhaus, Parterre. 12693

Eine gebildete Person geübten Alters, welche eine Haushaltung zu führen versteht, die Pflege von Kindern übernimmt, sowie die besten Zeugnisse besitzt, wünscht baldigst Stelle durch **Fr. Birek**, kleine Webergasse 5. 12719

Ein von der Herrschaft empfohlenes Mädchen, welches Küchen- und Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl. 12673

Eine gute **Köchin**, welche sich auch etwas häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht zum 1. März eine Stelle; dieselbe kann auch auf Verlangen früher eintreten. Näh. Exped. 12669

Eine **perfekte Herrschaftsköchin** mit guten Zeugnissen, welche gut empfohlen wird, sucht Stelle; auch würde dieselbe eine **Aushilfsstelle** annehmen. Näheres in der Expedition d. Bl. 12641

Ein israel. Mädchen, welches kochen kann, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl. 12681

Ein reines Mädchen vom Lande sucht Stelle. N. Hochstätte 4.

Ein junges, gebildetes Mädchen, in allen Haus- und Handarbeiten, sowie im Kleider- und Maschinen-Nähen erfahren, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau und Erlernung der Küche. Offerten unter H. W. 24 besorgt die Expedition d. Bl. 12640

Herrschaften erhalten jederzeit gutes Dienstpersional; ebenso erhält Dienstpersional Stellen durch Frau Stern, Mauergasse 13, 1 St. 12689

Stellen suchen: Kammerjungfern, Bonnen, feinere Haus- und Zimmermädchen, perfekte Herrschaftsköchinnen, feinebürgerliche Köchinnen, sowie ein feineres Kindermädchen, welches gut nähen und bügeln kann, durch **Ritter's** Placirungs-Bureau, Webergasse 13. 12715

Ein junger, netter **Restaurationskellner** mit den besten Zeugnissen sucht sofort Stelle d. **Fr. Birek**, kl. Weberg. 5.

Ein starker, gewandter Junge vom Lande sucht Stelle bei einer ordentlichen Familie. Näheres Expedition. 12723

Personen, die gesucht werden:

Ein junges, einfaches und reinliches Mädchen wird zum **Alleindienen** in einen kleinen Hausstand gesucht. N. Exp. 12695

Ein Mädchen, welches die bürgerliche Küche und die Hausarbeit versteht, zum 15. Februar gef. **Moritzstraße 42, 1. St.** 12713

Gesucht kathol. **Haushälterin** d. **Fr. Schug**, Weberg. 37.

Ein geübtes Mädchen, welches kochen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird in eine kleine Familie für allein gesucht durch **Ritter**, Webergasse 13. 12714

Gesucht zum 15. Februar 1 feinebürgerliche **Köchin** in eine kleine, feine Familie als allein, 2 isr. Köchinnen, Kammerjungfern, Bonnen nach Homburg, Rüdesheim, Ems, Bingen, Mainz und Walluf, 4 Hausmädchen, sowie ca. 6 Mädchen für allein durch **Fr. Birek**, kleine Webergasse 5. 12719

Ein kräftiges Mädchen gesucht **Röderstraße 3.** 12721

Ein junges Dienstmädchen, welches etwas Weißzeug nähen kann, für alle häuslichen Arbeiten in eine kleine Haushaltung auf sogleich gesucht. Näheres Friedrichstraße 35, erste Etage rechts. 12672

Ein anständiges, gut empfohlenes Mädchen, welches nähen und bügeln kann, sowie Hausarbeit versteht, wird zum 1. oder 15. Februar gesucht. Näheres zu erfragen **Tannusstraße 16a, Bel-Etage.** 12686

Gesucht ein anständiges, reinliches Mädchen, welches die Küchen- und Hausarbeit versteht, **Moritzstraße 5, 1 St. r.** 12680

Für Februar wird ein braves Mädchen gesucht **Rheinstraße No. 19, Parterre.** 12691

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht. Näh. **Lauggasse 49 im 3. Stock** zwischen 10 und 12 Uhr. 12687

Ein junger, angehender Diener gesucht durch **Ritter**, Webergasse 13. 12714

Ein tüchtiger **Fuhrknecht** wird gesucht. N. Exp. 12718

Ein zuverlässiger, ordentlicher Diener mit guten Zeugnissen wird gesucht. Näheres zu erfragen **Müllerstraße 2, Parterre**, zwischen 1 und 3 Uhr. 12675

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen

Gesuche:

Eine kleine Familie von 2 Personen sucht eine hübsche, freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. auf 1. April zu mieten. Offerten sub B. 7 an die Expedition d. Bl. erbeten. 12594

Gesucht auf 1. April eine Wohnung, elegant möblirt oder unmöblirt, bestehend aus 6 herrschaftlichen Zimmern, 4 Zimmern für Bedienstete, Küche und allem eine behör mit Garten, an der **Vi-straße** oder deren Nähe. Gef. Offerten wolle man **Leb- du Nord, Zimmer No. 10, abgeben.** (ge.)

Angebote:

Dohheimerstraße 18 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und 2 Cabineten mit allem Zubehör, zu vermieten. 12685
 Hellmündstraße 25 möbl. Parterre-Zimmer z. verm. 12717
 Untere Rheinstraße im Seitenbau sind 1 bis 2 Stuben an ruhige Miether abzugeben. Näh. Exped. 12676
Römerberg 3 ist ein kleines Dachlogis mit Zubehör an stille Leute auf den 1. April zu vermieten. 12697
 Römerberg 9 sind 2 Logis zu vermieten. 12679
 (Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Berwandten, Freunden und Bekannten die Trauer-Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unseren innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohn, Bruder, Onkel und Nefse, **Heinrich Werz**, im 11. Lebensjahre nach einem langen und sehr schweren Leiden heute Morgen 3 1/2 Uhr durch einen sanften Tod zu erlösen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Werz.

Statt besonderer Nachricht die Mittheilung, daß die Beerdigung Freitag den 31. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Wellrigstraße 16, aus stattfindet. 12692

Im Kloster.

Erzählung von S. Melneck.

(23. Fortsetzung.)

Als ich das Wandar'sche Haus betrat, war es fast acht Uhr. Ich begab mich sogleich in den Garten, da ich von den Dienern hörte, die Herrschaften wären alle dort. Die Gesellschaft hatte die verschiedenartigsten Gruppen gebildet, welche theils in den Gängen auf und ab wandelten, theils in den Lauben und Grotten saßen, oder Croquet und mit Reisen spielten. Herr und Frau Wandar empfingen mich mit unveränderter Herzlichkeit, welche mir heute doppelt wohl that; ich fragte nach Carola.

„Ja, die müssen Sie selbst suchen,“ sagte Professor Erhart, „sie ist wie ein Irrlicht, bald hier, bald dort und hilft Jedem, sich amüsiren.“

Ich durchsuchte den Garten in allen Richtungen, fand alle mögliche Bekannte, nur Carola — und Kurt nicht. Endlich, als ich mich einem kleinen Hügel, welcher ganz am Ende des Gartens gelegen und mit einem nach allen Seiten offenen, aus grauem Marmor erbauten Tempel geschmückt war, näherte, erblickte ich in der Mitte desselben Carola's schlank, weißgeleibete Gestalt. Sie wandte mir halb den Rücken zu; ich konnte daher ihr Gesicht nicht sehen, allein ich sah, daß sie meine Granatblüthen im Haar trug — vor ihr kniete Kurt. — Ich stand wie gebannt an der Stelle, von welcher ich die Beiden erblickte, und mein Herz schlug zum Berspringen. Ihre eine Hand ruhte auf seinem Haupte, während er die andere zwischen der seinigen hielt und wie sie nun zu ihm sprach, konnte ich auch ihr Gesicht sehen, das den Ausdruck tiefer Erregung trug — dann löste sie hastig einen Granatblüthenzweig aus ihrem Haar und reichte ihn Kurt mit ihrem reizenden Lächeln; er drückte ihn an seine Lippen, erhob sich, beugte sich noch einmal nieder, um ihre Hand zu küssen und verließ dann raschen Schrittes den Tempel. Unten angekommen, wandte er sich um, berührte die Blumen nochmals mit seinen Lippen und rief leise, aber doch so, daß ich die Worte verstehen konnte:

„Ewig Geliebte, lebe wohl!“

Sie bewegte grüßend die Hand und blickte ihm nach, bis er, ohne mich zu bemerken, in den schattigen Gängen des Gartens verschwunden war. Dann lehnte sie wie erschöpft das schöne Haupt an eine der zierlichen Säulen des Tempels und blickte gedankenvoll in die Ferne — eine Zygiden-Gestalt, wie sie schöner kein Maler sich hätte erdenken können.

Ich stand längst am Eingang des Tempels, ohne im Stande zu sein, ein Wort zu sprechen. Sie hatte mein Kommen nicht gehört, denn das Plätschern des Springbrunnens, welcher am Fuß des Hügels seine klaren Wasser rauschend in die Luft warf, hatte den Schall meiner Schritte auf dem weichen Moosteppich des Hügels überlbt.

„Carola!“ kam es endlich leise und bebend von meinen Lippen. Sie wandte sich blüchsnell um bei dem Ton meiner Stimme, und hätte ich nicht die eben erlebte Scene vor Augen gehabt, ich würde jetzt wieder geglaubt haben, wie so oft, ein glückliches Lächeln bei meinem Anblick auf ihren Lippen zu sehen.

„Egon!“ rief sie erglühend, mir die Hände entgegen streckend — aber schlaff sanken dieselben nieder, als sie mich düster und regungslos vor sich stehen sah. „O, mein Gott!“ rief sie angstvoll, „was fehlt Ihnen? Sie sehen so bleich, so verstört aus — ist Ihnen ein Unglück geschehen?“

„Ja,“ erwiderte ich flüster, „wenn man berechtigt ist, ein selbstverschuldetes Leid, das jähe Erwachen aus einem beseligenden Traum, den unsere eigene Phantasie uns vorgespielt, das Untergehen einer großen Hoffnung, an der man mit jeder Faser seines Herzens gehangen hat, so zu nennen — ja, dann ist mir soeben ein Unglück geschehen, das größte, das letzte meines Lebens, denn nach diesem gibt es keines mehr für mich. Carola!“ rief ich mit ausbrechendem Schmerz, „ich eilte hierher, in dem thörichten und ach! doch so beseligenden Glauben, mein Glück aus Ihren Händen fordern und erhalten zu dürfen, und ich kam gerade nur zur rechten Zeit, um dasselbe von Ihnen selbst für immer begraben zu sehen, in dem Augenblick, wo Sie Kurt den Blumenzweig aus Ihrem Haar reichten.“

„Sie waren Zeuge meines Abschieds von Kurt,“ rief sie erregt, „und legen demselben eine falsche Bedeutung bei, weil Sie nicht wissen können, was demselben vorhergegangen.“ —

Ich lachte bitter auf und sagte: „Das ist unschwer zu errathen! Das lebende Bild, welches ich soeben in diesem Tempel erblickte, war zu schön, zu natürlich gestellt, um eine falsche Deutung dessen, was vorhergegangen und was folgen wird, zuzulassen.“

„Egon,“ rief sie außer sich, mir bittend die Hände entgegen streckend, „halten Sie ein! Kränken Sie mich nicht so, Sie irren —“

„Wirklich?“ rief ich mit herbem Spotte. „Irrer ich? Wollen Sie mich etwa glauben machen, daß Kurt etwas Anderes, als Liebe von Ihnen forderte, als ich ihn zu Ihren Füßen sah?“

Der Ton, in welchem ich gesprochen hatte, schien sie auf das Tiefste zu verletzen, aber, sich zur Ruhe zwingend, entgegnete sie: „Und wäre es so — was gefordert ist, ist deshalb noch nicht gewährt.“

„Nicht?“ rief ich. „Ich bin allerdings wenig bewandert in solchen Dingen, allein, wenn nicht mein Herz, so würde selbst mein Verstand mir sagen, daß erstens ein Mädchen dem Manne, dessen Liebe sie zurückweist, nicht vertraulich die Hand auf das Haupt legt und ihm Blumen reicht zur Entschädigung für das, was sie ihm verweigert, und daß zweitens Kurt nicht der Mann danach ist, eine solche Entschädigung demüthig und dankbar anzunehmen. — Ich ahnte nicht, als ich Ihre Lieblingsblumen im Schloßgarten brach, um Sie damit zu schmücken, daß ich sie für — Kurt pflückte.“

„Er hat darum — mißgönnten Sie ihm die Blumen nicht, die ich ihm zum Abschied gab,“ sagte sie bittend und vorwurfsvoll.

(Fortsetzung folgt.)

□ Zweite Sprudel-Sitzung

am 27. Januar.

Sehr geehrter Herr Redacteur!

Verzeihen Sie, daß ich den Punkt der Pünktlichkeit diesmal nicht so pünktlich genommen habe und Sie bis heute auf dieses Rohproduct meiner Stahlfeder warten ließ. Die ganze Schuld daran trägt der „Sprudel“, nämlich derjenige in der Tannusstraße. Ich müßte nun, hochverehrtester Herr, ein Schrift-Automat sein, der im Schlafe mechanisch zu denken und zu schreiben vermag, wenn ich Ihnen, wie seither, schon am Tage nach der Sprudelsitzung um 11 Uhr Vormittags den Kalbsgaulack meiner Feder zum Frühstück servirt hätte. Ich komme daher heute nach. — Lassen Sie sich also erzählen, Herr Redacteur, von der „Sprudelsitzung“, so da getaget

hat in dem Saale des Adlers am 27. Januarius, und so da gewesen ist der glanzvollste Fiktion an dem Firmamente des Sprudelhimmels. Meiner Feder schwindelt vor der Aufgabe, allen diesen Glanz in Druckerichwörze wiederzugeben. Da muß man sich schon bildlich ausdrücken. Denken Sie sich, Herr Redacteur, einen Krater, nicht later, in dem der Hofkunstfeuerwerfer Veder ein 4 Stunden anhaltendes Brillantfeuerwerk mit Schwärmern, aufsteigenden Raketen, Pots à feu, veranstaltet, so ist dies Alles nur der Glanz eines Glühwürmchens gegen denjenigen dieser Sprudelfeier. Erlauben Sie daher, daß ich Ihnen in knappen Worten den Verlauf des vorgestrigen Sprudelfeuerwerks schildere. Dasselbe begann mit „12 Raketen in diverser Verlesung“, d. h. den zwölf Versen, der in jedem Verse neue Gedankengestalten des ächten rheinischen Humors bietenden Eröffnungsrede des Präsidenten, die von einem donnernden „Bombardement“ des Beifalls begleitet war und der ein blendendes Bouquet römischer Lichter folgte, das Vice B. zum Horizonte des Sprudels hinauffandte. Obgleich dasselbe dem trodenen Felde des Protocolls entsproß, so wußte der Redner demselben doch den schönsten, farbenprächtigsten Schmuck zu verleihen. Kaum war dieses geistreiche Farbenspiel zu Ende, als sich eine große „Fontaine“ nicht den Augen der Sprudler zeigte, sondern den Ohren derselben in wohlthätigster Weise fühlbar machte, denn ein Gefangesstrom, voll und kräftig, ergoß sich aus der Brust des trefflichen Opernsängers Herrn Weichenborff, bald hochanschwellend, bald niedergehend bis in die tiefsten Tiefen des Basses. Nunmehr rieselte ein poetisch-satyrisch-wein- und kohlenstofflicher „Goldregen“ aus dem Munde des Sprudlers L. mit wohlthätigster Wirkung in den Sprudel herab, den leider ein jetzt auf der Tribüne sichtbares „pot à feu“ vertrieb, das aus Konkurrenzrücksichten nicht ordentlich losgehen wollte und spurlos verpuffte, so daß die jetzt losplagende, ihren sprühenden Inhalt versendende „Bombe“ ein allgemeines „Ah!“ zur Folge hatte. In voller Wuth, mit gezogenen Kanonen erschienen nämlich Sprudler G. A. als Wiesbadener Student. Jeder Vers des von ihm mit seiner prächtigen, klangvollen Tenorstimme vorgetragenen Liebes übte eine so zündende Wirkung, daß der Sprudel im Chor den Refrain: „Das ist mein Vaterstadt, das ist die Weltstadt“ mitsang. Aber wer sollte denken, daß dieses geniale Urbild eines Mannes bald darauf als schmuckes, französisches Landmädchen sich den verliebten Sprudlern vorführte, nachtigallgleiche Töne in die Cigarren-Nebel-Nacht des Saales zu Aller Entzücken hinausflötend. Ein alter Mann versuchte das reizende Vögelein: der alte, längst verstorbene, griechstämmige Ven Aliba. Seine, an dem langen, schwarzen Talare sich auf und ab bewegend, in breite Ärmel gehüllten, dünnen Arme gaben die „doppelten Windflügel“ des Sprudel-Feuerwerks ab, die indessen von der dem Talare innewohnenden, bewegendem Kraft in einer, den Sprudel sehr erheiterten Art und Weise bewegt wurden. Der dunkeln Gehalt folgte auf dem Fuße eine hellere, sagen wir eine „Rakete mit Fallschirm“, denn sie trug einen rothen Regenschirm aus dem 17. Jahrhundert. Es war Sprudler A., dem als Schneider Fips in einem benachbarten Landstädtchen ein sehr zweifelhaftes, häusliches Glück zu blühen scheint und dem 16 „Schwärmern in diverser Verlesung“ eine aus der gleichen Zahl von Sprudlern bestehende Gesellschaft vom Balle bei „Hermann Voss“, die ihre Aufgabe in charakteristischem Tone und mit wahrer Virtuosität löste, folgte.

Nun, Herr Redacteur, will ich Ihnen noch von den Hauptpunkten des Sprudelfeuerwerkes erzählen, nämlich den drei „Sonnen in Brillantfeuer“, die ich, da keine der anderen an Glanz nachsteht, in alphabetischer Reihenfolge hier nenne. Es waren Friedrich v. Bodenstedt — Emil Rittershaus und Emile Sauret — drei Fiktionen am Firmamente der Kunst. Der gefeierte Dichter des Mirza Schaffi, der uns einen Blüthenschatz der Schönheit aus den Blumenfeldern des Ostens „heim in sein deutsches Vaterland“ gebracht hat, der uns im kalten Norden die vollen Rosen von Schiras duften läßt, der uns den funkelnden facettenreichen Feuerwein, die Minnegestalten des Orients in seinen Liedern zeigt, und alle diese „Erbenlust und Schönheit“ uns in dem Goldgefäße der Weisheit darreicht, bestieg unter endlosen Jubel die Tribüne, um in gebundener Rede den Dank dem Sprudel darzubringen für den freundlichen Empfang. Ich glaube, geehrter Herr Redacteur, Ihnen die von dem Dichter gesprochenen Worte nicht vor-enthalten zu sollen. Dieselben lauten:

Wo man Dich einmal freundlich aufgenommen,
Da sollst Du nicht zum Zweitenmale kommen,
Sagt uns das Sprichwort; doch ich glaube nicht
Blind an die Weisheit, die ein Sprichwort spricht,
Da manches, erst wenn auf den Kopf gestellt,
Beweiskraft und Vernunft für mich enthält,
Sonnst dürft' ich gar nicht hier sein, gar nicht wagen
Für den Willkommensgruß meinen Dank zu sagen.
Allein ich weiß schon, daß man mich versteht,
Denn jeder Sprudler ist ein Stück Poet
Und kommt nicht in den Sprudel als Philister,
Er weiß: Narrheit und Weisheit sind Geschwister
Und oft so ähnlich sehen sich die Beiden,
Daß Eines von dem Andern kaum zu scheiden.
Der größte Narr glaubt selbst nicht, daß er's sei,
Ein weiser Mann fühlt sich nie gänzlich frei
Von narr'cher Art und denkt: Es muß so sein,
Denn was nicht a u s schlägt, das schlägt auch nicht ein!
Ein wenig Narrheit in gehöriger Mischung
Mit Weisheit dient dem Leben zur Erfrischung.
Man lernt das Eine durch das Andre schätzen,
Denn alles Leben sproßt aus Gegensätzen.

Der Kern, daß er ein Baum des Lichtes werde,
Muß keimen, wurzeln in der dunklen Erde.
Der helle Tag wird aus der Nacht geboren
Und gibt sich wieder an die Nacht verloren,
Doch scheinbar nur! — In ihrem Schooß geborgen
Entspringt er wieder ihr am nächsten Morgen.
Eins löst das Andre ab in stetem Wandern
Und so von Einem kommen wir zum Andern.
Das Welttagsleben hält viel Geißt verborgen,
Der nicht zu Tage kommt vor Noth und Sorgen.
Den Weisen beugt oft tief des Lebens Bürde,
Derweil der Thor sich bläht in falscher Würde.
Der Kluge merkt das wohl, doch darf's nicht sagen,
Denn Klugheit lernt im Leben viel ertragen.
Der „Sprudel“ ist die geistbelebte Welt,
Die mit dem Geißt nicht hinter'm Berge hält,
Wer offen mit der Narrenkappe geht,
Ist sicher, daß man ihn nicht mißverstet.
Der kommt zu hören her und Der zu reden,
So bietet sich Ergötzliches für Jeden,
Und nur, wer weder reden kann noch hören,
Bleibt besser fort, um nicht das Spiel zu stören.
Ich höre lieber als ich selber spreche,
Und wenn ich heut' mein Schweigen unterbreche,
Geschieht es nur, aus vollem Herzensdrang
Zu danken für den freundlichen Empfang.

Jubelnd nahmen die Sprudler diese Worte hin und jubelnd empfingen sie den jetzt die Tribüne besteigenden Darmener Ehrengast, den Dichter des Rheines und Weines, den Sänger deutscher Liebe und Treue — Emil Rittershaus. Rittershaus ist bekanntlich ein schlagfertiger Improvisator und so gab ihm denn auch der Augenblick folgendes reizende poetische Bild von der „Sprudelnymphe“ ein:

Nach Bodenstedt's weisen Sprüchen
Gar schwer nur noch ein And'rer
spricht,
Wohlan, ich wag's! In meinen
Küchen
Brau' ich für Euch ein Dank-Gedicht.
Wem weih' ich dieses Glas, Ge-
nossen,
In dieser schönen, lust'gen Nacht?
Der Narrheit Blumen seh' ich sprossen
Auf jedem Haupt in bunter Pracht.
Spottbögeln hör' ich munter schlagen,
Zum Liede lockt Frau Musica,
Im Becher wir die Sonne tragen —
Ein ganzer Festsingskrenz ist da!
Nur Eines fehlt! Die holden Frauen,
Die Amnuth jedem Fest verleih'n,
Ach, könnt' ich sie im Saale schauen,
Die süßen Engel, groß und klein!

Doch nein! kein thörichtes Geschimpfe,
Ein Weib, wie ich kein schön' res wüß',
Ein Weib ist hier: die „Sprudel-
nymphe“,
Die heut' uns auf die Stirne küßt.
Sie schmückt uns mit dem Jubelorden
Und Jedem hüpft sie auf den Schooß,
Ist Dein Humor Dir lahm geworden,
Getroßt, die Lachmühe wirst Du los!
Umshlingen Dich des Trübsinns
Reiten,
Wirf Dich der Nymphe an den Hals!
Die Heh'kunst hier, sie wird Dich
reiten,
Im Sprudel hier ist attisch' Salz!
Die Gläser hoch und keine Neise
Ringsum man in den Bechern laß!
Der Königin von diesem Feste,
Der „Sprudelnymphe“ dieses Glas!

Präsident H. feierte die beiden Dichtergäste in einem ganz allerliebsten, ebenso poesie- als geistvollen Gedichte, und auch der Wiesbadener Poet H. D. brachte denselben den Gruß aus seinem reichen Dichtergemüthe dar.

So hätte die Poesie zwei ihrer begnadetsten Träger herab von dem Parnas in den Sprudel gesandt; aber auch noch eine andere Musengöttin stand dieser nicht nach, denn ein Sänger zog ein, dessen himmelstürmender Gesang, den er den vier Saiten der Violine entlockte, die Sprudler zu einem nie erlebten Enthusiasmus hinriß. Emile Sauret war dieser Ehrengast. Der Triumph, den sein Spiel vor Kurzem in der deutschen Hauptstadt davontrug, folgte ihm auf dem Fuße in den Sprudel. Unbeschreiblich war die Begeisterung, als Sauret's Bogen hinretzend schön die Airs russes von Wienawsky den Saiten entlockte, und höher stieg sie, als der junge Künstler in einer Fantasie über „Norma“ die ganze Meisterkraft seiner blendenden Technik entfaltete. Sauret ist ein Franzose, aber aus seinem Spiele klingt eine Weltsprache, die alle Menschen verstehen, die bald singend, bald klagend, bald stürmend sich zu allen Herzen Bahn bricht. So war es auch im Sprudel, denn die Sprudler verstanden diese Sprache. Der Beifall in seiner alltäglichen Form: Bravo's, Handeklatschen, genügte nicht mehr, er ging in begeisterungsvollen Jubel über. Die Sprudler warfen zum Theil ihre Mügen in die Luft, um ihre Freude kund zu thun. In der That, einen solchen Sturm der Begeisterung, wie ihn Sauret's Spiel erregte, hat der Sprudel noch nicht erlebt, und ich will schließen mit Schiller's Worten:

Wer kann des Sängers Rauber lösen,
Wer seinen Tönen widersteh'n?
Wie mit dem Stab des Götterboten
Beherrscht er das bewegte Herz,
Er taucht es in das Reich der Todten,
Er hebt es haunend himmelwärts,
Und wiegt es zwischen Ernst und Spiele
Auf schwanker Leiter der Gefühle.

Genehmigen Sie, geehrter Herr Redacteur, die Versicherung meiner Sprudelstätt und Ergebenheit.
F. M.

Edictalladung.

Nachdem über das Vermögen des Wirthes Joseph Priester zu Wiesbaden rechtskräftig der Conkurs erkannt worden ist, wird zur Anmeldung sowohl persönlicher als dinglicher Ansprüche Termin auf **Samstag den 22. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr** an Gerichtsstelle, Zimmer No. 31, unter dem Rechtsnachtheil des ohne Bekanntmachung eines Präklusiv-Bescheids von Rechtswegen eintretenden Ausschlusses von der vorhandenen Vermögensmasse anberaumt.

Wiesbaden, den 25. Januar 1879.

Königliches Amtsgericht VI.

Submission.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus erforderlichen Thermometer (Zimmer-, Bade- und Kranken-Thermometer) soll im Submissionswege vergeben werden. Die bezügliche Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Thermometer-Lieferung“ bis zum Submissions-Termin **Samstag den 1. März Vormittags 10 1/2 Uhr** auf dem Verwaltungs-Bureau des Krankenhauses, Kochbrunnenplatz 4, einzureichen. Die Bedingungen und Muster liegen daselbst während der Bureaustunden zur Einsicht auf.

Wiesbaden, den 28. Januar 1879.

Städtische Krankenhaus-Direction.

Submission.

Die Lieferung von 900 Stück kurzen Reiserbesen für die städtischen Straßengehörer soll im Submissionswege vergeben werden und sind bezügliche versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift bis zum Submissions-Termin **Freitag den 31. Januar Vormittags 11 Uhr** auf dem Stadtbauamte, Zimmer No. 29, einzureichen. Die Bedingungen liegen während der Bureaustunden daselbst im Zimmer No. 28 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, 24. Januar 1879.

Der Stadt-Ingenieur.
Richter.

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag Vormittags 11 Uhr werden durch den Unterzeichneten in dem Hause **Kirchgasse 24** folgende Gegenstände versteigert:

ein Schnepfkarren,
ein einspänniger Fuhrwagen,
ein vollständiges Fuhrgeschirr und
mehrere Ketten.

320

F. Weimer.

Ausverkauf

von Holz-, Polstermöbel und Betten
in Rußbaum, Mahagoni und Tannen,
wegen Räumung des Lagers

22 Michelsberg 22,

Eingang durch's Thor.

Näheres siehe Hauptinserat im Sonntagsblatt.

Ferd. Müller.

469

Schwarze Nähseide

in Strängen von
10 bis 15 Gramm

per Gramm 5 Pfg. bei

12169

Georg Wallenfels, Langgasse 33.

Pianino, elegant. Uhren, Möbel Helenenstraße 1. 11546

Der erwartete

85 Centimeter breite

weiße Madapolam

à 45 Pfg. per Meter, in bekannter Güte wieder
eingetroffen bei

Dr. Lugenbühl

(G. W. Winter),

22 Marktstraße 22.

12352

Corsetten

in anerkannt guter Façon bei

12171

Georg Wallenfels, Langgasse 33.

Corsetten.

Von einer der leistungsfähigsten Pariser Corsetten-Fabriken habe ich den Verkauf ihres Artikels für den hiesigen Platz übernommen. Das Fabrikat, das sich überall einer großen Beliebtheit erfreut, zeichnet sich durch äußerst **solide** und **gefällige Arbeit, tadelloses Façon** bei sehr mäßigem Preis aus.

Ich empfehle daher mein reichsortirtes Lager, das alle Nummern von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten enthält, zur geneigten Abnahme. **Damen- und Kinder-Corsets** Mk. 1.50 bis Mk. 12. Bestellungen nach Maß werden pünktlich innerhalb 10 Tagen geliefert.

Ludwig Hess, Webergasse 15.

Bei Baarzahlung 5 % Rabatt.

12430



3487

Michelsberg 6.

Michelsberg 6.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämtliche auf Lager habende **Uhren** zu und unter dem Fabrikpreis.

Achtungsvoll

J. Glück Wwe., Michelsberg 6.

Reparaturen werden jederzeit solid und billig ausgeführt.

Amerikanische Dielen (pitch pine),

in rohen Dielen bis 9 Meter Länge (größtentheils sauber) sowie in gehobelten Riemen liefert

8843

Aug. Wolter, Holzhandlung.

Ruhrkohlen I. Qualität,

sowie **Besschen, buchenes Scheit** und **Kiefernholz** zum Anzünden empfiehlt in jedem Quantum zu den billigsten Preisen

H. Walther, Walramstraße 9. 7310

Ruhrkohlen, sehr stückreich, sowie Ruß-

Buchen- und Tannenholz zum Anzünden liefert in jedem Quantum zu den billigsten Tagespreisen

9479

P. Blum, Grabenstraße 24.

Albert-Loose à Mk. 5,

durchschnittlich auf 6 bis 7 Loose je 1 zweckmäßiger, gediegener Gewinn, vorrätig **Schulgasse 1, Laden rechts.**

Paul Stein in Frankfurt a. M.

zeigt hierdurch seinen werthen Kunden und allen Freunden eines vorzüglichen und bestens gelagerten Bieres an, daß er eine Niederlage seiner bekannten Biere in Originalfüllung bei dem Herrn

H. Momberger, Wiesbaden,

Taunusstraße, 12375

in nachstehenden Sorten und dabei verzeichneten Preisen errichtet hat:

P. Stein's Lager-Bier	25 Pf. per Flasche,
P. Stein's Wiener Export-Bier	30 " " "
Erlanger Export-Bier	30 " " "
Münchener Export-Bier	35 " " "
Eulmbacher Export-Bier	35 " " "
Pilsener Lager-Bier	40 " " "

in **weißen** Flaschen excl. Glas, wofür 25 Pf. Pfand-einlage berechnet und dafür zurückgenommen werden. In **weißen** Flaschen sind, wie bekannt, nur **gediegene** und **bestens gelagerte** Biere haltbar, demzufolge **garantirt** die **weiße** Flasche nicht allein ein **gesundes** Bier, sondern **verbürgt** auch **größte Sauberkeit** seines Inhalts. Das Bier ist auf Holz stehend in einem dunkeln Keller aufzubewahren.

Vorzügliches Lagerbier

aus der Branerei zum Bergschlößchen

in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen empfiehlt 12564

Friedrich Eschbacher, Dohheimerstraße 20.

Frische

Egmonder Schellfische

eingetroffen bei

J. C. Keiper,
Kirchgasse 32.

12661

Kalbsteisch bester Qualität per Pfd. 50 Pfg. bei
B. Baer, Faulbrunnenstraße 6. 12628

Reichassortirtes Musikalien-Lager und Leihinstitut, Pianoforte-Lager

zum Verkaufen und Vermieten.

45 **E. Wagner, Langgasse 9, zunächst der Post.**

Mignardisen, Trimming, Vorhangspitzen und Vorhangstüll

zum Ausbessern bei

12170 **Georg Wallenfels, Langgasse 33.**

Ein ganz neuer Pelzmantel

(Herz) ist sehr billig zu verkaufen bei

Carl Ackermann,
30 Webergasse 30.

11567

August Rohr, Steingasse 13,

empfehlte sich im Privatschlachten.

7993

Ein gut erhaltenes **Billard** mit Zubehör ist preiswürdig zu verkaufen Heiligkreuzgasse 11 in **Frankfurt a. M.** 12605

Ein dreiarmer **broncener Gaslüfter** und zwei **Thras** mit Rügen weggugshalber billig zu verkaufen Taunusstraße 32. Anzusehen Vorm. von 10—12 u. Nachm. von 2—4 Uhr. 12574



Ein bester Wein bei Gießen
u. Gießen bei Gießen
Gießen bei Gießen



Ein bester Wein bei Gießen
u. Gießen bei Gießen
Gießen bei Gießen

Schrader'sche Trauben-Brust-Honig.

Ein bester Wein bei Gießen
u. Gießen bei Gießen
Gießen bei Gießen

Ver Har. 1 M., 1 1/2 M. u. 3 M.

Apoth. Zul. Schrader, Feuerbach-Struttgart.

In Wiesbaden bei Conditor **H. Wenz, Spiegelgasse 4. 272**

Wer eine gute **Singer-Maschine** unter Garantie der Güte zu **Mk. 75** kaufen will, richte seine Bestellung unter Chiffre **C. 7493** an **Rud. Mosse (Feller & Gecks)** in **Wiesbaden.** (334/L.) 21

Ein auch zwei anständige Herren können **guten, bürgerlichen Mittagstisch** à 50 Pfg. erhalten. Näh. Exped. 12449

Eine junge, geprüfte **Lehrerin** (auch musikalisch) wünscht **Kindern Unterricht** zu ertheilen. Näh. Exped. 12579

Ein Mädchen, welches in einem der größten Geschäfte **Frankfurts** thätig war, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im **Anfertigen aller Arten Damenkleider** unter sehr billiger Bedienung. Näheres **Stiftstraße 3, 2 St.** 12498

Im **Nachtwachen** bei Kranken empfiehlt sich ein zuverlässiger Mann. Derselbe übernimmt auch das **Ausfahren** von Kranken. Näh. **Moritzstraße 9 im Mittelbau, 2 St.** 12617

Immobilien Capitalien etc.

Hausverkauf. Ein neuerbautes, rentables **Haus** mit etwas Garten in guter Lage sehr preiswürdig mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. Exped. 11905

Eine Villa zu kaufen gesucht.

Offerten beliebe man nebst Preisangabe unter Chiffre **E. W.** in der Expedition d. Bl. abzugeben. 12587

Ein gangbares Geschäft in guter Lage zu übernehmen gesucht. Offerten unter **E. A. 1879** postlagernd (Hauptpost). 12548

Geld

auf alle Werthgegenstände **Grabenstraße 6. F. Weimer. 6428**

25,000 Mark (erste Hypothek) auf 1. April zu leihen gesucht. Gef. Offerten unter **A. B. C.** wolle man in der Expedition d. Bl. niederlegen. 11738

Geld

auf Gold, Silber, Uhren, Weißzeug u. bei **Rob. Pleck, Grabenstraße 20. 12615**

6500 Mark auf 1. Hypothek gesucht. Näh. Exped. 2000

Dienst und Arbeit

(Fortsetzung aus der 1. Beilage.)

Personen, die sich anbieten:

Eine gut empfohlene **Pflegeerin** sucht Stelle; auch übernimmt dieselbe **Nachtwachen** unter billiger Berechnung. Näh. in der Expedition d. Bl. 12348

Ein Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stelle als zweite Arbeiterin für nächste Sommer-Saison in einem feinen Putzgeschäft. Näh. bei Frau Jos. Krebs, Adlerstraße 47 in Wiesbaden. 12337

Eine junge Wittwe (Engländerin) sucht Stellung in einer feineren deutschen Familie als Gesellschafterin oder auf Reisen. Offerten unter A. B. No. 222 bef. die Exped. d. Bl. 12440

Ein Mädchen, das gut auf der Maschine nähen kann, sucht auf gleich Stelle. Näheres Schulgasse 1, 3 St. hoch. 12583

Ein anständiges, reinliches Mädchen sucht Stelle. Näheres Schwalbacherstraße 6. 12611

Ein geübtes Fräulein, erfahren in weiblichen Arbeiten, sucht Stelle zur Stütze der Frau oder zu einer einzelnen Dame. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Der Eintritt kann nach Belieben geschehen. Näh. Hermannstraße 5, 2 Tr. h. 12618

Ein Mädchen geübten Alters, evang., aus guter Familie, welches kochen und bügeln kann, sowie in allen weiblichen Handarbeiten gründlich erfahren ist, sucht Stelle zum 1. März als Stütze der Hausfrau; auch hat dieselbe Liebe zu Kindern. Näh. Nicolassstraße 13, 1. Etage. 12668

Kinderlose Eheleute suchen Stelle; der Mann als Kutscher oder Diener, die Frau als Köchin; dieselbe ist auch mit der Wäsche vertraut. Näh. Karlstraße 30, Mittelb., 1 St. h. 12635

Ein Herrnschneider sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres Schachtstraße 28. 11814

Ein praktischer, ausgebildeter Geschäftsmann sucht für mehrere Stunden des Tages entsprechende Beschäftigung, am liebsten im Hause. Offerten unter R. F. 27 bef. d. Exp. d. Bl. 8659

Ein Junge von 15 Jahren sucht als Ausläufer eine Stelle. Näheres Friedrichstraße 30, Hinterhaus, Parterre links. 3501

Personen, die gesucht werden:

Gesucht auf 15. Februar ein Mädchen, das selbstständig der guten, bürgerlichen Küche vorsteht kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Näheres in der Exped. d. Bl. 12316

Ein starkes, reinliches Mädchen gegen guten Lohn gesucht Moritzstraße 15, Parterre rechts. 12625

Ein braves Mädchen gesucht Kapellenstraße 7, 1 St. 12643

Geisbergstraße 4, Parterre, ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht. 12460

Gesucht ein Mädchen, welches gutbürgerlich zu kochen versteht und Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. Elisabethenstraße 29, 2 Treppen hoch. 12651

Wohnungs-Anzeigen

(Fortsetzung aus der 1. Beilage.)

Angebote:

Adlerstraße 53 Logis zu vermieten. 11226

Dohheimerstraße 18, 2 Tr. h., möbl. Zimmer zu verm. 10529

Feldstraße 8 ein möbl. Zimmer mit od. ohne Kost zu v. 12385

Geisbergstraße 18 ist ein möbl. Parterre-Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. Näh. eine St. h. 20

Villa Kapellenstraße 37A möbliert von April bis September zu vermieten. 9682

Moritzstraße 6, 2. Etage, ist ein möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. 11904

Röderallee 12, Parterre, ist ein schön möbliertes Zimmer gleich zu vermieten. 12149

Sonnenbergerstraße, „Villa Rosenhain“, ist eine möblierte Wohnung zu vermieten. 6776

Bellrißstraße 19 im 2. Stock ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Küche und Zubehör, auf gleich zu vermieten. 11450

Eine elegant möblierte Wohnung (Hochparterre) zu vermieten. Näheres Parkstraße 1. 8445

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten Dohheimerstraße 20, Hinterhaus, Parterre. 12555

Berliner Hof, Bel-Etage, 4 hübsch möbl. Zimmer gleich zu vermieten. 10864

Zwei bis drei möblierte Zimmer sind vom 1. Februar an zu vermieten. Näheres Langgasse 17. 12634

Zwei möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacherstraße 30, 2. St. 12622

Drei freundliche Zimmer (unmöbliert) sind an 1—2 Damen zu vermieten Emserstraße 1b. 9938

Laden mit Comptoir zu vermieten. Näh. Webergasse 18, 1 Treppe hoch. 11328

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden.

28. Januar.

Geboren: Am 25. Jan., dem Zimmermann Theodor Seulberger e. S., R. Theodor Gustav Julius. — Am 26. Jan., dem Schreinerhilfen Otto Leister e. S., R. Carl Constantin. — Am 26. Jan., dem Schreinerhilfen Constantin Müller e. L., R. Catharine Dittlie. — Am 28. Jan., dem Bäcker Philipp Benz e. L. — Am 27. Jan., e. uneheliche L., R. Anna Vertha.

Aufgehoben: Der Maurer Philipp Carl Gerhard von Balsdorf, A. Jöhren, wohnh. zu Balsdorf, und Christine Margarethe Elisabeth Schmidt von Balsdorf, wohnh. dafelbst, früher dahier wohnh.

Gestorben: Am 27. Jan., Johanna Wilhelmine Elisabeth, L. des Gasarbeiters Jacob Jen, alt 2 J. 5 M. 13 T. — Am 28. Jan., Heinrich Jacob Wilhelm, S. des Tapeziers Wilhelm Berg, alt 10 J. 9 M. 5 T.

Königliches Standesamt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1879. 28. Januar.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer*) (Bar. Vini.)	336,40	335,72	335,72	335,94
Thermometer (Reaumur)	+0,8	+1,0	0,0	+0,60
Dampfspannung (Bar. Vini.)	1,84	1,77	1,51	1,70
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	85,6	81,3	76,0	80,96
Windrichtung u. Windstärke	Schwach.	Schwach.	mäßig.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenmenge pro □' in par. Cb.	—	—	—	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° R. reducirt.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 29. Januar 1879.)

Adler: Knobloch, Hr. Kfm., Frankfurt. Wittenmeyer, Hr. Kfm., Stuttgart. Ghezzi, Hr. Kfm., Köln. Raht, Hr. Justizrath, Weilburg. Wiesinger, Hr. Dr. phil., Göttingen. Jordan, Hr. Kfm., Mannheim. Bührer, Hr. Kfm., Biebrich. — **Bären:** Aird, Hr. m. Fam., Berlin. — **Einhorn:** Gause, Hr. Kfm., Frankfurt. Neuer, Hr. Kfm., Reutlingen. Scheuer, Hr. Kfm., Worms. Grünewald, Hr. Kfm., Alsfeld. Wolf, Hr. Kfm., Frankfurt. Lenz, Hr. Kfm., Berlin. — **Eisenbahn-Hotel:** Eisele, Hr. Kfm., Mannheim. — **Grand Hotel** (Schützenhof-Bäder): Engelmann, Hr. m. Fr., Amerika. — **Grüner Wald:** Katz, Hr. Kfm., Frankfurt. Neu, Hr. Kfm., Köln. Abé, Hr. Kfm., Frankfurt. Neu, Hr. Kfm., Münster. Ossendorf, Hr. Kfm., Köln. — **Alter Nonnenhof:** Bachling, Hr. Weinhandl., Frankfurt. Uhles, Hr. Kfm., Köln. Schmudel, Hr. Kfm., Kalk. Krämer, Hr. Kfm., Düsseldorf. — **Rhein-Hotel:** Roessner, Hr. Boppard. Steinhoff, Hr. Gutsbes., m. Fr., Baberg. Kaltenbach, Hr. Dr., Worms. Kleeblatt, Hr., Mainz. v. Uckermann, Hr. Baron, Montreux. Anderssohn, Hr. Fabrikbes., Breslau. — **Weisser Schwan:** Rehfeld, Hr. Gutsbes., Tuchaband. — **Tannus-Hotel:** Lindstedt, Hr. Geh. Just.-Rath, Cassel. Schmitt, Hr., Coblenz. — **Hotel Victoria:** Hassé, Hr. Kfm., Stuttgart. — **Hotel Vogel:** Beuler, Hr. Kfm., Ehrlich. Vogel, Hr. Maler, Köln. Gaush, Hr. Kfm., Köln.

Verloosungen.

(Preussische Classenlotterie. Ohne Gewähr.) Bei der am 28. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 159. Königl. Preuss. Classenlotterie fielen: 2 Gewinne à 15.000 M. auf No. 12301 und 58134. 2 Gewinne à 6000 M. auf No. 7213 und 49482. 43 Gewinne à 3000 M. auf No. 905 6577 6733 8201 3841 14091 14691 15186 18304 19782 20726 25598 29511 30871 31584 31898 32494 35920 38522 40378 44585 45650 51933 55427 55854 57133 58057 59069 59434 64390 64456 65965 66673 68866 68872 73404 76600 79020 79171 81766 81888 85116 und 85378. 60 Gewinne à 1500 M. auf No. 4054 6459 7831 8125 8293 10357 10803 12224 14931 15130 15962 16039 16697 16904 17469 21736 21950 28166 29594 30139 31662 34712 34893 36141 38518 39490 41669 42598 46208 51370 54541 57656 58393 59265 61576 62568 64042 64359 69945 70529 73670 73695 74153 74188 75669 76915 77096 77905 78406 78695 82222 86267 86932 87940 88321 89767 90328 90410 91758 und 92638. 65 Gewinne à 600 M. auf No. 1682 1819 2053 3559 4323 5061 5604 6451

8364 9842 9878 10533 11649 16312 17186 22300 22613 24075 28926
29706 29958 31545 32664 32855 33708 34436 34651 35467 44261 45923
48374 50408 53019 56899 57861 58613 60293 62561 62828 62981 63100
64189 66507 67084 67402 67953 68332 68949 69536 69823 71102 76216
76690 78635 80003 80909 82120 83277 85218 86335 86554 86579 88834
89521 und 94694.

(Stadt Paris 400 Fr. - Loose vom Jahre 1871.) Ziehung
am 20. Januar. Hauptpreise: No. 758013 100,000 Fr. No. 546718
und 1042374 à 50,000 Fr. No. 29511 161576 430059 462184 796367
798484 945996 1116226 1149970 und 1161056 à 10,000 Fr. No. 13079
16502 24345 29514 58379 91737 110546 167412 169801 169804 172504
216981 230118 230120 243373 243380 262514 314175 317143 462956
466565 481091 492570 498034 498039 516166 522355 522358 546714
546717 581546 590431 612105 636804 638735 663961 663966 707900
709813 720830 735596 739600 754541 759018 796361 798482 802760
824353 828374 828375 846933 853010 876306 965022 973472 1009691
1042378 1045201 1057715 1057716 1066146 1069827 1136914 1145606
1148525 1158073 1159597 1165240 1183563 1245293 1245300 1277480
1279260 1292166 und 1294025 à 1000 Fr. Zahlbar am 5. Februar.

Paris, 26. Jan. (Lotterie der Pariser Weltausstellung.)
Bei der heutigen Ziehung der Nationallotterie fielen auf die nachstehend
genannten Nummern und Serien die dabei angegebenen Hauptgewinne:
No. 978599 S. 4 ein Silberservice im Werthe von 125,000 Fr., No. 167257
S. 5 ein Diamantenschmuck im Werthe von 100,000 Fr., No. 75582 S. 11
eine Diamantenschmuck im Werthe von 50,000 Fr., No. 24613 S. 1 eine
dergleichen im Werthe von 50,000 Fr., No. 955089 S. 8 ein silbernes
Tafelservice im Werthe von 24,000 Fr.

Frankfurt a. M., 28. Januar 1879.

Gold-Course.		Wechsel-Course.	
Holl. 10 fl.-Stücke	16 Rm. 65 Pf. 8.	Amsterdam 169.25 B. 168.85 G.	
Dufaten	9 „ 52-57 Pf.	London 20.42 B. 88 G.	
20 Frs.-Stücke	16 „ 16-20 „	Paris 81.10 B. 80.90 G.	
Sovereigns	20 „ 35-40 „	Wien 173.40 B. 173 G.	
Imperialen	16 „ 67-72 „	Frankfurter Bank-Disconto 4.	
Dollars in Gold	4 „ 17-20 „	Reichsbank-Disconto 4.	

Die Einheit.

Vom Verfasser „Die zwei Sphären“.

(Schluß.)

Eine solche Eintheilung müßte, ohne die Einheit unseres Wesens, ein mit verschiedenem Bewußtsein begabtes Wesen erzielen; spräche man z. B. von Farbe, so müßte man den Gesichtsmenschen befragen u. c. Dies ist jedoch ein Ding der Unmöglichkeit. Denn wie getrennt auch die Gebiete der Sinne und der durch sie geweckten Empfindungen sind, beim Erkennen ist stets unser ganzes Wesen thätig, nur durch die Einheit unseres Bewußtseins wissen wir, daß wir wissen. Diese kurze Betrachtung unseres Wesens zeigt zur Genüge, daß wir ebenso wenig wie die Dinge außer uns Sammelwesen, sondern daß wir eine Einheit, eine Ursache sind, welche die verschiedenen Theile unseres Wesens harmonisch zu einem Ganzen vereint und beherrscht. Diese Einheit ist die Wesenheit der Ideale; sie zeigt sich stets als Symmetrie und Harmonie. Symmetrie ist die äußere Anordnung der Gliederung einer Einheit, Harmonie die innere. Deshalb trägt jedes Ding das Maß seiner selbst in sich; die harmonische Vereinigung seiner Lebens-elemente, sowie die äußere symmetrische Anordnung seiner Gliederung beruht auf dem Geetze seiner Einheit, welche aber, wohl gemerkt, da seine Einheit der Alleinheit entspringt, stets dem allgemeinen Geetze der Einheit oder der Ideale entsprechen muß. Sie ist der Grund aller Kunst; je besser der Künstler die Einheit seines Gegenstandes erkennt, desto richtiger und freier wird unter seiner schaffenden Hand die Gliederung desselben, desto leichter, befreit von dem Material, tritt die künstlerische Form in Erscheinung. Je mehr wir von der Einheit der Dinge durchdrungen sind, je fester die Idee der Alleinheit in uns wurzelt, desto verständlicher wird uns die Natur, desto leichter erkennen wir eine fehlerhafte Gliederung, desto größere Freude bereitet uns der Anblick von guten Kunstgegenständen.

Und was folgern wir daraus, warum uns diese Wahrheit so einbringlich vorlag, welchen Einfluß kann sie auf unser Leben haben? — werden wir fragen. Einen sehr großen! Die Wahrheit allein kann uns befreien. Je mehr wir darnach streben, die Einheit des Alls und die Einheit unseres Wesens zu erkennen, desto freier und besser wird sich unser Leben gestalten. Der immer noch herrschende Zwiespalt zwischen materiellem und geistigem Leben wird mehr und mehr schwinden, denn die körperliche Erscheinung ist auch die Erscheinung des Idealen, und der Mensch wird endlich nach der eigentlichen Menschenwürde streben, für die er in's Dasein gerufen; er wird, sich als eine körperliche und geistige Einheit erfassend, verstehen lernen, jegliches an seiner rechten Stelle zu thun und seine viel-

fachen ihm verliehenen Kräfte in der Harmonie wirksam erhalten, zu welcher sie ihm gegeben sind — so wie der Geist der Einheit rings um ihn her in der ewig-pulsirenden Natur thut.

Um dies zu verwirklichen, müssen wir ganz besonders das einmal erkannte Prinzip bei der Erziehung der Kinder in Anwendung bringen, denn die Kindheit ist nach dem Geetze des Fortschrittes der Träger einer höheren Stufe der Kultur, die der unferigen in consequenter Reihe folgen muß. In der Schule muß die Einheit des Menschenwesens die Basis der Erziehungsmethode werden, wenn nicht verkehrte und schlimme Resultate erzielt werden sollen. Unseren jetzigen Erziehungsplänen und -Methoden fehlt aber vielfach noch dieser einheitliche Grund; man scheint den jungen Menschen in der That mehr für ein Sammelwesen, als für eine Einheit zu halten. Mit der Einheit seines Wesens nur kann er erkennen, wissen, fühlen, wollen, aber kaum hat er angefangen, irgend welche Begriffe von irgend einem Gegenstand, z. B. Sprache zu haben, so fängt man schon an, die Einheit seines Fassungsvermögens zu theilen und dadurch zu schwächen, indem man viel zu früh mit einer Masse von Unterrichtsgegenständen das erwachende, unselbstständige Bewußtsein des Schülers überschwemmt, sein Wesen überarbeitet, seine Urtheilskraft schwächt und sein Gefühl abstumpft.

Anstatt den angehenden Schüler in unseren Schulen in einem zu frühen Alter mit verschiedenen Sprachen und mit einem kaum zu bewältigenden Programm von Einzelwissen zu plagen, sollte man das Kind bis zum sechsten Jahre im Kindergarten spielend vorbereiten zur Schule, indem man sein ganzes Wesen harmonisch leitet, so daß kein äußerer und kein innerer Sinn erblindet, vielmehr erstarkt und der Nachahmungstrieb und die Neugierde sich als Schaffenslust und als Wissensdrang anfangen zu zeigen. Dann kann der eigentliche Unterricht beginnen, der Einheit seines Wesens entsprechend und den drei Haupt-Vorbedingungen seiner Existenz: Causalität, Raum, Zeit, Rechnung tragend. Erst wenn bei richtiger Methode und sachgemäßem Fortschritt sich diese Begriffe in der Seele entwickelt und gefestigt haben, darf man anfangen sie zu theilen d. h. also erst, wenn sich durchaus logische Begriffe der Muttersprache gebildet und erstarkt haben, dürfte man anfangen, eine andere Sprache in den Unterricht einzuführen: denn nur mit der Einheit der Grundbegriffe seiner eigenen Sprache erfährt der Schüler die fremde Sprache.

Und so ist es mit den anderen Unterrichtsgegenständen; erst einfache Grundbegriffe, die sich in der Seele befestigt haben, dann weiteren Aufbau des Wissens. Unsere Zeit ist ganz danach angethan, uns die Fehler der Erziehung fühlbar zu machen. Das Menschenwesen ist durch allzufrühes Eindringen von getheiltem Wissen zerplittert, unselbstständig und urtheilslos geworden. Den gebildeten Ständen wird eine Unmasse von Kenntnissen zugeführt durch Schulen und höhere Anstalten, welche, da sie für den Einzelnen nur theilweise verwendbar sind, als leerer Schmutz das Menschenwesen überfluten; ohne in dem empfangenden Geist zur lebensvollen Wahrheit zu werden, können sie auch keine höhere Moral, keine schönere Sittlichkeit des Lebens erzielen. Große, in sich selbstgefesteigte Charaktere findet man in unserer Zeit wenig; anstatt Ideen zu haben, lehnt man sich an Ideen an, die dann mit eigenfüniger Verschlossenheit gegen bessere Einsicht verstocken und aufrecht gehalten werden. So kommt es, daß der Einfluß, den die höheren Klassen stets auf die niederen auszuüben haben, gleich Null oder ein verkehrter ist. Die unteren Klassen, die in demselben Strom des herrschenden Zeitgeistes aufschwimmen, ohne viel richtige Kenntnisse abzubekommen, sind dadurch unreifen und verwerflichen Ideen zugänglich, welche gleich Irreführern, auf Modersümpfen erzeugt, hin und her flackern, die Menge irre leiten und blenden.

Ist es da ein Wunder, daß die Parteiführer mit kalt berechnendem Verstand, die vorhandenen Verhältnisse überschauend, dieselben zu ihren eigennützigen Zwecken benutzen und der Menschengemeinschaft so viel Schaden, dem Staate so viel Noth bereiten! Schon haben sich zwei Richtungen (ultramontane und socialdemokratische) als bedenkliche Krankheits-symptome gezeigt, so daß der Staat gezwungen ist, besondere Gesetze zu verlangen, welche scharfen Messern gleichen, womit die Pestbeulen aus-geschnitten werden müssen, damit nicht der ganze Organismus der Menschheit der Krankheit unterliegt. Das verletzte Naturgesetz rächt sich eben hier, wie überall. Laßt uns deshalb nicht allein Krankheit bekämpfen und heilen, sondern besonders bedacht sein, dem Menschheitsorganismus gesunde Nahrung zuzuführen, die ihn erstarkt und mit neuer Lebenskraft erfüllt. Und dies ist eine richtig geleitete auf die Einheit des Alls, sowie auf die Einheit der Menschennatur gegründete Er-
ziehung.